



Sabine Reber

Dr. Heuchers Wunderglöckchen

Zarte Pflänzchen, doch so zäh: **Purpurglöckchen** (Heuchera) trumpfen erst in den kalten Tagen so richtig auf. Und versüssen uns mit ihren leuchtenden Farben den Herbst.

Sie sind so zart, so unglaublich zart. Und so hart im Nehmen. Wie die Tage kälter werden, trumpfen sie richtig auf, die Purpurglöckchen, mit ihrem Laub, das je nach Sorte von Zitronengelb und Caramel über Grautöne bis zu tiefstem Schwarzrot in die kalten Tage leuchtet. Die ersten Fröste können ihnen rein gar nichts anhaben. Im Gegenteil: Wie zauberhaft dann gerade die dunklen Blätter vom Raureif überzuckert werden! Oh, Purpurglöckchen sind nicht die grossen Stars im Garten; den Sommer über halten sich die meisten Sorten diskret im Vordergrund. Tatsächlich sind sie eine ideale Randbepflanzung für Staudenrabatten, lassen die prächtigen Sommerblumen zur Geltung kommen, ohne ihnen die Show zu stehlen. Nun aber ist ihre Zeit gekommen. Auch in Töpfen und Balkonkästen versüssen sie uns den Herbst.

Ich liebe sie natürlich auch deshalb, weil sie sich so leicht selber vermehren lassen. Ich kaufe jeweils nur zwei, drei Stück von einer Sorte. Und pflanze sie erst einmal für den Herbst in Gefässe. Zusammen mit Gräsern und Zierpeperoni oder in grösseren Töpfen mit Chrysanthemen und Herbstastern sehen sie prächtig aus. Auch ein paar kleine Zierkürbisse passen dazu. Und im Frühling kommen sie dann in den Garten. Nach zwei, drei Jahren teile ich sie; man kann sie leicht auseinanderzupfen. Jedes Wurzelstück wird dann im Abstand von zwei Handbreiten wieder eingepflanzt, und zwar jeweils etwas tiefer, als sie vorher gewachsen sind. Sonst schauen bald die hässlichen Stiele wieder aus dem Boden. Tief gepflanzt und alle paar Jahre verjüngt und vermehrt, bilden die Purpurglöckchen mit der Zeit einen dichten Teppich.

Insbesondere die Sorten mit schwarzrotem Laub wie «Obsidian» oder «Black Beauty» finde ich sehr nützlich bei der Gestaltung von Blumenbeeten. Dunkle Töne tun immer gut, denn sie bringen die anderen Farben zum Leuchten. Je nach Farbschema sind natürlich auch die caramelfarbenen Sorten interessant oder die altrosarote «Amber Lady». Und wer graue Pflanzen mag, der wird

mit den Purpurglöckchen sowieso glücklich werden: Da gibt es diverse Züchtungen – von verstaubtem Mausgrau bis zu anthrazitfarbigen geäderten Varianten. Aber gibt es wirklich jemanden, der diese Art von grauen Pflanzen mag? Dann ist mir doch die «Citronelle» mit ihrem leuchtenden Gelbgrün lieber. Meist zieht man sie wegen des Laubes, aber einige Sorten, wie beispielsweise Heuchera sanguinea «Leuchtkäfer», haben auch recht dichte Blütenbüschel. Bei den anderen schneide ich die Blüten oft weg, sie eignen sich für kleine Sträusschen, und die Pflanzen sehen manchmal besser aus ohne.



Zauberhaftes Purpurglöckchen.

Purpurglöckchen gehören zu den Steinbrechgewächsen (Saxifragaceae), ursprünglich stammen sie aus Nordamerika und Mexiko, wo ihre Standorte je nach Art von feuchter Ufernähe bis zu steinigen Felsküsten reichen. Im Garten wie im Topf sind die meisten Sorten pflegeleicht und recht anspruchslos und kommen auch im Halbschatten zurecht. Benannt wurden

sie nach dem österreichischen Aufklärer und Mediziner Johann Heinrich von Heucher (1677–1746), der vor allem wegen seiner anatomischen Präparate und naturwissenschaftlichen Sammlungen berühmt war. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Mehr über die Bücher und Veranstaltungen der Autorin: www.blumenundworte.ch